

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Spezialpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgehend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Sozialblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Croisich, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Mültitz-Roisch, Nanzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstädt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Schunke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 26.

Sonnabend, den 2. März 1907.

66. Jahrg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Mühlensbesizers Kosok**, früher in Herzogswalde, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**

auf **Sonnabend, den 23. März 1907, vorm. 10 Uhr**, vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.

Wilsdruff, den 25. Februar 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

Bei uns sind eingegangen

vom **Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** das 21. Stück vom Jahrgange 1906 und das 1. Stück vom Jahre 1907,

vom **Reichsgesetzblatt**

Nr. 51 und 52 des Jahrgangs 1906 und 1 bis mit 5 des Jahres 1907.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hausflur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Ratstanzlei zu jedermanns Einsicht aus. Wilsdruff, am 23. Januar 1907.

**Der Stadtrat.**

**Kahlenberger.**

Anlässlich des am Sonntag, den 3., und Montag, den 4. d. Mts., stattfindenden **Jahrmarktes** wird, die noch ausstehende **Genehmigung der vorgesehnen Regierungsbehörde vorausgesetzt**, die **Verkaufszeit zum Handelsbetrieb in den Verkaufsständen auf dem Markte**

an beiden Tagen bis abends 10 Uhr, am Sonntag mittags 1 Uhr beginnend, und die **Ausübung des Handelsbetriebs und Barbiergewerbes in den Läden der Stadt**

am Sonntag von vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr bis abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr und am Montag ebenfalls bis abends 10 Uhr ausgedehnt.

Wilsdruff, am 1. März 1907.

**Der Bürgermeister.**  
**Kahlenberger.**

**Montag, den 4. März 1907, vorm. 10 Uhr**, sollen im hiesigen Orte circa **46 800 Stück Dach**, **21600 Stück Mauer**, **250 Stück Forstkegel**, **850 Stück Kinn**, **450 Stück Porzelleine**, **500 Stück Pflasterklinker** (Auswahl), **75 Zentner Briketts** u. a. m. gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden. **Sammelort: Bahnhof-Restaurant.** Wilsdruff, den 26. Februar 1907.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

## Versteigerung.

Nächsten **Montag, den 4. März 1907, vormittags 10 Uhr**, sollen **6 Stück zum Teil fertigestellte Kastenfenster** öffentlich versteigert werden.

Bieterversammlung: Schützenhaus.

**Der Ratsvollstreckungsbeamte.**

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, 1. März 1907.

### Deutsches Reich.

#### Das Zentrum im Schmolwinkler.

Das Zentrum spielt den Bekannten und trägt sich mit finsternen Plänen. Aus der ungetreue Bülow ihm verbietenmaßen den Kaufpaß gegeben und mit einer anderen „geht“, plant es, nach der „Frist. Ztg.“, auch den gesellschaftlichen Verkehr mit ihm und den übrigen Regierungskreisen abzubrechen. Ja, es soll sogar ein Fraktionsbeschluss vorliegen, daß keine Karten mehr beim Reichskanzler abgegeben und Zentrumsmitglieder keine parlamentarischen Abende mehr bei ihm besuchen sollen. Armer Bülow, wie wird er diesen harten Schlag tragen! Seit man dem Zentrum die Hintertreppen verschlossen hat, will es nun auch die Bordertreppen nicht mehr benutzen.

#### Ultramontane Agitation in Berlin.

Seitdem die Zentrumsparthei Großberlins in die Dessenlichkeit getreten ist, sind 3 Jahre vergangen. Eine kurze Zeit für eine politische Partei, aber eine an Erfolgen ungeheuer reiche. In diesen wenigen Jahren ist es dem Zentralaussschuß gelungen, 24 Teilkomitees zu errichten, die sich über Berlin bis Spandau und Potsdam erstrecken. Ein Parteisekretariat ist eingerichtet und von dort aus wird die Organisation gestärkt und erweitert. Dazu errichtete man im vorigen Jahre noch eine Propagandakommission, deren Aufgabe es sein soll, für die Zentrumspropaganda zu agitieren, und einen Kartellverband sämtlicher Vereinigungen der Katholiken Berlins und der Vororte. Auf diese Weise ist es den Zentrumsführern ermöglicht, das Heer der katholisch politischen Vereine aller Gebiete für seine Zwecke mobil zu machen. Wie gut dies gelang, beweisen die vier großen Zentrumsversammlungen, in denen der Kandidat Abg. Erzberger sich seinen Wählern vorstellte. Wohl 10000 Zentrumsanhänger versammelten sich an diesen 4 Abenden und gaben für die dort gehaltene Rede Erzbergers einen willkommenen Resonanzboden ab. Naturgemäß ist auch bei den letzten Wahlen diese Organisationsarbeit des Zentrums zum Ausdruck gekommen, wenn auch zu erwarten stand, daß die Kürze der Zeit die Kraft der Organisation noch nicht vollkommen zur Entfaltung bringen würde. Immerhin hat der Abgeordnete Erzberger gegen 9951 Stimmen im Jahre 1903 — 14326 Stimmen bei den letzten Wahlen erhalten. Das ist ein Mehr von 33 Prozent, trotzdem die nationale Parole ausgegeben war und die Wahllokale noch nicht planmäßig besetzt werden konnten. Dieser Mangel ist sicher bei den nächsten Wahlen beseitigt und dann wird man das Schauspiel erleben, daß das Zentrum dann in Großberlin mit ausschlaggebend sein wird und mit dem Kampfe „auf dem märkischen Sande“ beginnen kann. Zumal den anderen Parteien die Arbeit an den Zentrumsanhängern unmöglich gemacht wird, da in keiner der großen Zentrumsversammlungen eine Diskussion gestattet ist. Wenn wir in

Sachsen zur Zeit noch keine Zentrumsgefahr kennen, so haben wir doch die heilige Pflicht, gegen die Macht des Zentrums im ganzen deutschen Vaterland zu kämpfen und den Verein in jeder Weise zu unterstützen, der diesen Kampf gegen das Zentrum auf seine Fahnen geschrieben hat, und das ist der evangelische Bund! Darum tue jedermann seine protestantische nationale Pflicht und trete diesem Bunde bei!

### Schema F.

Zum Ableben des in München verstorbenen berühmten Akademieprofessors Diez hat der Chef der Geheimen Kanzlei des Regenten, General der Artillerie und Generaladjutant Freiherr v. Lindenmann, in allerhöchstem Auftrage eine Kranzspende übersandt nebst dem üblichen Beileidschreiben an die Witwe, die aber — bereits vor vier Jahren gestorben ist! Entstanden soll der fatale Fehler dadurch sein, daß des verstorbenen Professors unvermählt gebliebene Schwester und Pflegerin der Geheimen Kanzlei des Regenten telegraphisch Anzeige von dem Ableben in einer Form gemacht hat, die unter Umständen darauf schließen lassen konnte, daß die Anzeige von der Witwe ausgegangen sei. So unterblieb eine weitere Information und das Kondolenzschreiben der Geheimkanzlei ging an die Witwe ab.

### Bestfälle in Deutsch-Ostafrika.

Das amtliche Deutsche Kolonialblatt schreibt: Das in Ruanda (Deutsch-Ostafrika) zwei Todesfälle an Pest vorgekommen sind, wird nunmehr amtlich bestätigt. Auch ist nach einem am letzten Dienstag hier eingetroffenen Bericht des Gouverneurs schon am 4. Februar d. J. an Bord eines englischen Dampfers ein Pesttodesfall in Ruanda vorgekommen. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen sind von den lokalen Behörden getroffen worden. Es dürfte sich bei diesen Pestkrankungen nicht um eine Neueinschleppung, sondern um ein Wiederauflauern des alten zentralafrikanischen Pestherdes handeln. Zu irgend einer Beunruhigung ist kein Anlaß vorhanden. Wie es gelungen ist, die früheren von diesem Seuchenherde ausgegangenen kleinen Epidemien zu beschränken, so dürfte auch dieser Ausbruch eine weitere Ausbreitung nicht gewinnen.

### Das moralische Stuttgart.

Aus Stuttgart schreibt man den „Müch. N. N.“ vom 21. Februar: Man laßt jetzt nicht mehr über Köpfe, man amüsiert sich über Stuttgart. In Pariser Blättern verhöhnt man die Sittlichkeitschamäere schwäbischer Mäder, und die Kurgäste in Nizza hatten Gelegenheit, unter den karnevalistischen Veranstaltungen eine Verurteilung Stuttgarts zu belachen. Und dies alles haben wir dem Chef unserer städtischen Polizei zu verdanken, der eine scharfe Verordnung erlassen hatte, die am Faschingsdienstag dem Volke verbot, Masken zu tragen, Arm in Arm zu gehen u. dergl. 319 Personen wurden zur Wache gebracht oder „aufgeschrieben“, maskierte Damen und Herren behielt man so lange in Gewahrsam, bis telephonisch eingeholte Zivilkleider den Inhaftierten gegeben

werden konnten. Der Lohn für diesen Liebereifer blieb nicht aus. Der Gemeinderat beschäftigte sich heute mit dieser Angelegenheit und sprach Herr Polizeirat Wulfer das tiefste Mißfallen aus über sein rigoroses Vorgehen. Es wurde betont, daß die schönsten Plakate des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs den Schaden nicht wieder gutmachen können, der Stuttgart von der Polizei zugefügt wurde. Die Stadt, in der schon ein Tiroler seiner nackten Arnie wegen verhaftet wurde, in der ferner ein Kunsthändler gezwungen wurde, künstlerische Figuren aus dem Schaufenster zu entfernen, diese Stadt habe sich wiederum als Muckerstadt erwiesen.

### Ausland.

#### Ueber einen rätselhaften Mord in Moskau.

Berichtet man der „Schles. Ztg.“ aus Petersburg: In einem Hause der Kolossowstraße erschien um 3 Uhr ein gut gekleideter unbekannter junger Mann und mietete eine leerstehende Wohnung für 50 Rubel monatlich. Um 6 Uhr abends bezog er sein neues Heim, indem er seinen dürftigen Hausrat auf einer kleinen Fuhrer mitbrachte. Ein wenig später wurde für ihn Holz abgeliefert, das der neue Mieter nicht in den Holzschuppen, sondern in die Küche tragen ließ. Was nachher in der Wohnung vordrängte, weiß niemand. Am Mitternacht strömte dichter Rauch durch die verschlossene Türe. Die Hausknechte benachrichtigten die Polizei, welche sofort erschien und die Türe erbrach. Den eintretenden bot sich folgendes Bild: im Gastzimmer war auf der Decke ein regelrechter Scheiterhaufen errichtet, welcher in hellen Flammen stand; quer darüber gestellt war ein eisernes Bett ohne Matratze und auf ihr lag die Leiche des neuen Mieters. Ihm war offenbar mit einem stumpfen Instrument der Schädel zertrümmert worden. Das Feuer wurde unverzüglich gelöscht und sofort der Untersuchungsrichter herbeigerufen. Es fanden sich aber in den Kleidern der Leiche keinerlei Legitimationspapiere. Geld fehlte ebenfalls vollständig. Die Hausknechte behaupten jedoch, sie hätten bei dem Ermordeten, als er die Fuhrleute entlohnte, eine wohlgefüllte Brieftasche gesehen. Die Leiche wurde in das Polizeihaus des Stadtteiles gebracht und dort zur Bestattung des Publikums aufgestellt; aber niemand erkannte den Toten.

#### Ein Grenzzwischenfall.

Aus Bukarest wird gemeldet: ein Zug russischer Infanterie wurde in der verlossenen Nacht dabei überrascht, als er die rumänische Grenze bei Ungeni überschreiten wollte. Die Russen wurden entwaffnet und verhaftet.

#### Verwilderung auf russischen Gymnasien.

Der Kurator des Odesaer Bezirksamts Graf Mussin-Puschkin hat an die Direktoren der Gymnasien ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er auf das Umsichgreifen der politischen Agitation in der Schule hinweist und die Schulvorstände zu Maßnahmen dagegen auffordert. Nach seiner Darstellung hat unter den Schülern eine förmliche Verwilderung Platz gegriffen. Sie sind in verschiedene Parteien gespalten und boykottieren ihre